

# Die politische Aktivität der Kommunisten wurde durch gute Zirkelarbeit gefördert

Die Mitgliederversammlung unserer Grundorganisation in der LPG (T) „Roter Stern“ Rückersdorf, Kreis Gera-Land, schätzte unlängst den Verlauf und die Ergebnisse des Parteilehrjahres 1980/81 ein. Sie bestätigte: Die Seminare erwiesen sich als eine gute Hilfe für den weiteren Bildungs- und Erziehungsprozeß der Kommunisten. Durch das vermittelte Wissen wurden die Genossen besser befähigt, die politische Massenarbeit unter den Genossenschaftsbauern lebendig und überzeugend zu gestalten. Die Parteileitung bereitet gegenwärtig das neue Parteilehrjahr vor. Hierbei nutzt sie die zahlreichen und bewährten Erfahrungen aus der bisherigen Zirkelarbeit. Das betrifft beispielsweise die sorgfältige Vorbereitung der Kommunisten auf die Zirkel. Dazu wird mit jedem Genossen ein persönliches Gespräch geführt. Wir haben auch die parteilosen Leiter gewonnen, an unserem Lehrjahr teilzunehmen. Sie sehen darin eine gute Möglichkeit, ihr politisches Wissen zu erweitern und sich als politische Leiter zu qualifizieren. Das zu Ende gegangene Seminar befaßte sich mit der „Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR“. Monatlich hat die Parteileitung den Verlauf und die Ergebnisse der einzelnen Seminare eingeschätzt. Das Parteilehrjahr half, so konnten wir feststellen, die marxistisch-leninistischen Grundkenntnisse bei den Genossen zu erweitern, ihren Klassenstandpunkt zu vertiefen und kommunistische Verhaltensweisen

auszuprägen. Das spiegelt sich in einer zunehmenden Aktivität in den Seminaren selbst und in den Parteiversammlungen, im tagtäglichen politischen Wirken in den Arbeitskollektiven sowie in der gesellschaftlichen Tätigkeit im Wohngebiet wider.

## Theorie und Praxis eng verbunden

Die Parteileitung legte besonderen Wert auf praxisverbundene Seminare. Gerade aus ihnen entsprangen im letzten Studienjahr viele Anregungen von den Genossen zur politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs und zur Erfüllung der Parteibeschlüsse.

In einem Seminar sprachen wir beispielsweise über die wachsenden Anforderungen der 80er Jahre für den ökonomischen Leistungsanstieg. Die Genossen arbeiteten heraus, daß sich diese vor allem aus dem fortgeschrittenen Entwicklungsstand der Produktion und den objektiven Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus in der DDR ergeben. Aber auch die weitere Zuspitzung der Klassenauseinandersetzung infolge des aggressiven Konfrontationskurses des Imperialismus und gestiegene außenwirtschaftliche Belastungen sind in Rechnung zu stellen. Für unsere LPG heißt das konkret, so schlußfolgerten sie daraus, die vorhandenen guten Produktionsbedingungen und die Kooperation noch unterschiedener zu nutzen, um mehr, besser und billiger zu produzieren. Dafür gibt es auch bei

## Leserbrief

von allen Genossen unserer Parteiorganisation geleistet. Sie selbst gingen vorbildlich voran. In den Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen, in den Parteigruppen, aber auch in den Gewerkschaftsgruppen wurde geklärt, daß die Fortsetzung der Politik der Hauptaufgabe nur in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik möglich ist. Jeder bestimmt also selbst den Umfang der Sozialpolitik mit. Der ständig geringer werdende Zeitaufwand für die Herstellung unserer Erzeugnisse ist dabei ein Faktor. Die persönlichen oder kollektiven

Planangebote wurden nach einer Analyse der gegebenen Arbeits-, Organisations- und Leitungsjpedingungen in den Kollektiven beraten und vereinbart. Von Anfang an hatten alle Kollektive ihre Bereitschaft zur Erschließung ihrer Reserven erklärt. Nicht immer konnte sofort eine konkret bestimmbare Produktivitätsreserve und ihre Wirksamkeit ermittelt werden. Aber Diskussionen, die die Genossen sehr parteilich, sachlich und offensiv geführt haben, ergaben immer Ergebnisse. Die 425 Werk tätigen, mit denen bis Anfang Juni individuelle Gespräche ge-

führt wurden, haben sich in ihren Planangeboten zur Arbeitszeiteinsparung bzw. Arbeitsproduktivitätssteigerung zwischen fünf und elf Prozent — bezogen auf ein Planjahr sind das zirka 62 000 Stunden — verpflichtet. Damit wird deutlich bewiesen, daß die überwiegende Mehrheit der Werk tätigen des VEB Zernag Zeitz auch dort um die Erschließung von Reserven kämpft, wo sie scheinbar gering und schwieriger erschließbar sind.

Herbert Geidel  
Betriebsdirektor  
im VEB Zernag Zeitz